



Arbeit und Wirtschaft

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Familienorientierung stärkt Wettbewerbsfähigkeit	48
Familienbewusste Personalpolitik in der Gemeindeverwaltung	48
Familienfreundliche Öffnungszeiten in öffentlichen Einrichtungen	48
Kinderbetreuung	49
Betriebliche Kinderbetreuung	49
<i>Praxisbeispiel: Krabbelstube der Greiner Holding AG</i>	51
Beratungs- und Dienstleistungsangebote für Vereinbarkeitsfragen	52
Übergang von der Schule in den Beruf	53
Die betriebsorientierte Ideen-Börse für Gemeinden	53
<i>Praxisbeispiel: Ferialarbeit für Jugendliche in Traunkirchen</i>	54
Angebote des Familienreferates	55
Die OÖ Familienkarte	55
Familienoskar für die familienfreundlichsten Betriebe des Landes OÖ	55
Neue Leitfäden und Netzwerkbrief für Unternehmen	55

Familienarbeit und Erwerbsarbeit besser miteinander vereinbaren zu können ist der wichtigste familienpolitische Handlungsansatz! Denn junge Mütter und Väter wollen beides: eine erfüllende Berufstätigkeit und ein glückliches Familienleben - ohne Schuldzuweisung durch ein schlechtes Gewissen und ohne Rechtfertigungsdruck. Diese für die Menschen wichtigsten Lebensbereiche zu versöhnen ist zentraler politischer Handlungsauftrag. Bei Beruf und Familie geht es heute nicht um "Entweder oder", sondern um ein "Sowohl als auch" und es sind deshalb auch die Wahlmöglichkeiten zu erhöhen und die Durchlässigkeiten zwischen beiden Lebensbereichen entsprechend zu verbessern.

LH-Stv. Franz Hiesl



Familienorientierung stärkt Wettbewerbsfähigkeit

Städte und Gemeinden erkennen zunehmend, dass zwischen der Bevölkerungsentwicklung und der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region eine bedeutende Wechselwirkung besteht. Gemeinden haben nur wenige Möglichkeiten Arbeitsplätze zu schaffen oder zu erhalten. Die Gemeinden können aber durch ein wirtschaftsfreundliches Verhalten zu einem positiven Klima für Betriebe beitragen. Es ist wichtig, dass Gemeinden gerade junge und qualifizierte Personen an den unmittelbaren Lebensraum der Familien binden, indem sie kinder- und familienfreundliche Maßnahmen setzen.

Die bessere Qualifizierung von Frauen, die vermehrt in den Beruf streben, der höhere Anteil an Alleinerziehenden und der Wunsch junger Paare, sowohl ihren Beruf ausüben zu können als auch eine Familie zu gründen, zeigen Gemeinden und Betrieben, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu den zentralen familienpolitischen Themen gehört.

Um für Familien und Kinder positive Lebensbedingungen zu erreichen, sind alle gesellschaftlichen Kräfte vor Ort zu mobilisieren und in gemeinsame familienfreundliche Aktionen einzubinden. Dazu gehören auch die Akteur/innen der lokalen Wirtschaft.

Welche Handlungsmöglichkeiten haben Gemeinden um die Vereinbarkeit von Familie und Arbeitsleben zu verbessern?

Familienbewusste Personalpolitik in der Gemeindeverwaltung

Die Gemeinde als öffentlicher Arbeitgeber kann mit einer familienbewussten Personalpolitik mit gutem Beispiel vorangehen. Alle familienfreundlichen Maßnahmen, die Betriebe für ihre Beschäftigten anbieten können, sind auch für die Gemeinden als Arbeitgeber relevant. Da wären unter anderem Maßnahmen wie familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, Rückkehrmodelle für Beschäftigte nach der Elternkarenz, Serviceangebote für Familien, Zuschuss zur Kinderbetreuung, die Beschäftigten in der Gemeinde die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern können. Die Gemeinde wird durch zufriedene Mitarbeiter/innen profitieren und einen Imagegewinn in der Öffentlichkeit erfahren.

Familienfreundliche Öffnungszeiten in öffentlichen Einrichtungen

Gerade für Berufstätige ist es wichtig, dass kommunale Einrichtungen wie z.B. Gemeindeamt, Bauhof... und öffentliche Einrichtungen wie Beratungsstellen usw. auch regelmäßig Öffnungszeiten außerhalb der üblichen Arbeitszeiten anbieten. Dabei sollte bedacht werden, dass Eltern ihre Kinder teilweise mitbringen und das Umfeld dementsprechend gestaltet sein sollte. Kinderspielecken sind eine Möglichkeit, um Eltern und Kindern den Behördengang zu erleichtern.

Weiterführende Informationen

- *In der Broschüre "Erfolgsfaktor Familienorientierung – Leitfaden für Unternehmen", erhältlich im Familienreferat des Landes OÖ, erfahren Sie weiteres über die verschiedenen Maßnahmen.*

Kinderbetreuung

Die Aufmerksamkeit für das Thema Kinderbetreuung war noch nie so groß. Erst wenn die Kinderbetreuung gesichert ist, können Eltern erwerbstätig sein. Die Gemeinden werden zunehmend aufgefordert, mehr und bessere Kinderbetreuungsplätze mit flexiblen bzw. erweiterten Öffnungszeiten zu schaffen. Und Eltern erwarten zunehmend, dass sich auch die Arbeitgeberseite für Kinderbetreuung einsetzt. Betreuungsangebote wirken sich direkt auf die Leistungsfähigkeit und die Flexibilität der Mitarbeiter/innen und somit sehr positiv auf den betrieblichen Alltag aus.

Weiterführende Informationen

- *Siehe auch Kapitel Kinderbetreuung*

Betriebliche Kinderbetreuung

Die betriebseigene Kinderbetreuung blickt schon auf eine lange Tradition zurück. Sie war bisher vor allem in Großunternehmen angesiedelt. Die flexiblen Angebotsformen und guten Rahmenbedingungen wie räumliche und personelle Ausstattung sind ein "Markenzeichen" dieses Organisationsmodells. Bedarfsgerechte Öffnungszeiten, oft gekoppelt mit weiteren familienfreundlichen Maßnahmen vermitteln den Eltern mit Kindern eine gewisse Zeitsouveränität und Verlässlichkeit. Hintergrund der Betriebe für die Schaffung solcher Einrichtungen ist: "Wer den Kopf frei hat und sich keine Gedanken um die Betreuung der Kinder machen muss, ist leistungsfähiger".

Eine Kooperation zwischen Betrieb und Gemeinde ist möglich, wenn eine betriebliche Kinderbetreuung durch die betriebsinternen Kinder nicht ausgelastet ist. Dann können auch bei Bedarf firmenfremde Kinder aus der Gemeinde aufgenommen werden. Dies nützen Gemeinden natürlich sehr gerne, wenn es z.B. keine gemeindeeigene Krabbelstube gibt, aber trotzdem bei einzelnen Eltern aus der Gemeinde Betreuungsbedarf besteht und dieser Bedarf durch eine betriebliche Kinderbetreuung abgedeckt werden kann.

Weiterführende Informationen

- *Betriebliches Engagement in der Kinderbetreuung. Checkheft für kleine und mittlere Unternehmen. (Hg.) Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Deutscher Industrie und Handelskammertag, Berlin 2006*

Betriebe unterstützen Gemeinden

Kleine und mittlere Betriebe können sich meistens keine eigene Kinderbetreuung im Betrieb leisten. Aber diese Betriebe haben die Möglichkeit, sich an Gemeindekinderbetreuungseinrichtungen zu beteiligen. Eine solche Kooperation zwischen Betrieb und Gemeinde hat für beide Vorteile. So kann der kommunale Träger erhebliche Kosten sparen, wenn ein Betrieb bereit ist, sich zu beteiligen. Unternehmen beteiligen sich vor allem dann an Schaffung und Unterhalt von Kinderbetreuungsmöglichkeiten, wenn dies zu einer zahlenmäßigen oder zeitlichen Angebotserweiterung führt und Öffnungszeiten auf die arbeitszeitlichen Bedürfnisse des Betriebes abgestimmt sind. Betriebliches Sponsoring entlastet das Budget der Gemeinde.

Weiterführende Informationen

- *Kosten betrieblicher und betrieblich unterstützter Kinderbetreuung - Leitfaden für die Unternehmenspraxis. (Hg.) Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Deutscher Industrie und Handelskammertag, Berlin 2006*





Öffnungszeiten

Kinderbetreuungseinrichtungen sollten darauf achten, dass das Angebot von Betreuungszeiten in unmittelbarem Zusammenhang mit den Arbeitszeiten erwerbstätiger Eltern gesehen wird.

Da sich Arbeitszeiten immer wieder verändern, müssen auch die Öffnungszeiten betriebs- oder wohnortnaher Kinderbetreuungseinrichtungen regelmäßig, z.B. durch eine Befragung von Eltern, überprüft werden. Dabei muss auch betont werden, dass mit dem Wunsch von Eltern nach einer Flexibilisierung von Betreuungszeiten nicht zwangsläufig sehr oder gar extrem lange Anwesenheitszeiten der Kinder in Betreuungseinrichtungen verbunden sind. Untersuchungen belegen, dass Eltern in der Regel nur die Betreuungszeit in Anspruch nehmen, die sie wirklich brauchen.

Ferienbetreuung

Ferienzeiten sind für Beschäftigte oft schwierige Zeiten weil sie nicht wissen, wo und wie sie ihre Kinder betreuen sollen. Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen sind oft geschlossen und gerade Eltern können diese Zeit nicht völlig mit Urlaub abdecken. Die Betriebe können nicht allen Beschäftigten gleichzeitig Urlaub geben. Ein gutes Ferienangebot lohnt sich für Betriebe. Betriebe können bei der Vermittlung und bei den Kosten der Ferienbetreuung unterstützen. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist dabei ein wichtiger Faktor. So können Gemeinden die Räumlichkeiten des bestehenden Kindergartens zur Verfügung stellen. Die Finanzierung des Betreuungspersonals wird bis zu einem bestimmten Ausmaß vom Kindergarten- und Hortreferat des Landes OÖ übernommen. Unternehmen können diese Finanzierung, falls erforderlich, zusätzlich unterstützen. Diese Kooperation zwischen Betrieb und Gemeinde hat für beide Parteien Vorteile und fördert ganz maßgeblich die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben.

Praxisbeispiel

Krabbelstube der Greiner Holding AG

Kinderbetreuung im Betrieb



Motivation und Ziel

Am Standort Kremsmünster bietet die Greiner Holding AG seit Mai 2003 eine betriebseigene Krabbelstube für die Mitarbeiter/innen der Greiner-Unternehmen in der Region an.

Der Wunsch nach Realisierung einer flexiblen Kinderbetreuungseinrichtung kam von Führungskräften und Mitarbeiter/innen. Kürzere Karenzzeiten erleichtern speziell den Wiedereinstieg und eine flexible Betreuungsstätte unterstützt dabei die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wesentlich.

Vorteile für die Firma

Greiner setzt mit der Krabbelstube seine Vorreiterrolle im attraktiven Sozialleistungsangebot für seine Mitarbeiter/innen fort. Kürzere Karenzzeiten, schnellerer Wiedereinstieg, geringere Fluktuation, Reduktion von Fehlzeiten, höhere Zufriedenheit bei den Mitarbeiter/innen, Verbesserung der Leistungsbereitschaft, Kreativität und Engagement der Mitarbeiter/innen, positives Firmenimage, höhere Flexibilität der Mitarbeiter/innen, Kostenersparnis z.B. für Personalsuche, all das sind Vorteile für das Unternehmen. Arbeitgeber/innen wie Arbeitnehmer/innen schätzen die Einrichtung.

Vorteile für die Mitarbeiter/in

Durch die Krabbelstube werden lange Ausstiegszeiten aus dem Beruf, besonders für Frauen, reduziert. Die Öffnungszeiten der Krabbelstube sind an die Arbeitszeiten angepasst. Dadurch ergeben sich eine höhere Flexibilität, weniger Stress, höhere Konzentration bei der Arbeit, Verbesserung im kommunikativen Umfeld und eindeutige Verbesserung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Voraussetzungen für die Krabbelstube

Es braucht einen Financier für die Infrastruktur, geeignete Räumlichkeiten, eine die Organisationsstruktur planende Person, die mit Leib und Seele hinter dem Projekt steht, Betreuung durch engagiertes und kompetentes Fachpersonal und eine gute Kooperation mit Land und Gemeinde. Die Greiner Holding AG kooperiert sehr erfolgreich mit der Organisation Verein Drehscheibe Kind/Steyr.

Vorteile für die Gemeinde

Die Marktgemeinde Kremsmünster hat mit der Firma Greiner nicht nur ein attraktives Unternehmen im Gemeindegebiet, sondern auch die Möglichkeit, gemeindeeigene Kinder in der Greiner Krabbelstube unterzubringen - sofern Plätze frei sind. Dadurch kann sich die Gemeinde die Kosten für eine eigene Krabbelstube sparen und den Eltern ein attraktives und qualitätsvolles Kinderbetreuungs- und Bildungsangebot für Kleinkinder anbieten.

Kontakt:

Johann Mayer
Leiter Öffentlichkeitsarbeit/Greiner Holding AG
Telefon: 07583/ 7251/ 60280



Beratungs- und Dienstleistungsangebote für Vereinbarkeitsfragen

Gemeinden können dazu beitragen, dass Familien ihre Vereinbarkeitsprobleme gut bewältigen können.

Folgende Möglichkeiten gibt es:

- die Gemeinde ist **Anlaufstelle für Familienangelegenheiten und Fragen zur Vereinbarkeit**. Es werden gemeinsam mit den Familien Lösungen erarbeitet (z.B. Unterstützung bei der Suche eines adäquaten Kinderbetreuungsplatzes, eines Ferienjobs, eines Praktikumsplatzes,...).
- **Entlastung pflegender Angehöriger** (z.B. kurzfristige Unterstützung bei eintretendem Pflegebedarf von Angehörigen). Rund 80 % der pflegebedürftigen Menschen werden noch immer zu Hause gepflegt. Auf Grund des demografischen Wandels wird ihre Zahl ansteigen. Auch die Übernahme von Pflegeleistungen durch Familienangehörige begründet bzw. verschärft Vereinbarkeitsprobleme.
- **Kontakt halten während der Karenz und Hilfen beim beruflichen Wiedereinstieg**.
- **Angebot von Seminaren und Veranstaltungen** zur Vereinbarkeitsproblematik.
- **Förderung der Beteiligung von Vätern** an der Familienarbeit und Erziehungsverantwortung (z.B. durch Angebote zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit). Der Wandel der familialen Lebensformen (Erwerbstätigkeit beider Partner, Zunahme von Alleinerziehenden) macht ein Umdenken im Bewusstsein der Öffentlichkeit erforderlich.
- **Wertschätzung der Familienarbeit** von Männern und Frauen.
- Die/der Gemeindefamilienbeauftragte kann und sollte für die Betriebe ein **Ansprech- und Umsetzungspartner** sein. Sie/er weiß, dass auch „Betriebsfamilienarbeit“ machbar ist und sich Betriebe über ihren Bereich hinaus an der Kinder- und Familienfreundlichkeit einer Gemeinde/einer Region beteiligen können (z.B. Sponsoring von Familienaktionen, Zusammenarbeit der Betriebe). Die Gemeinde selbst kann Betriebe nicht nur über familienfreundliche Maßnahmen informieren, sondern auch zu mehr Familienfreundlichkeit motivieren.
- Unabhängig davon können sich Betriebe in örtlicher Nähe und in Zusammenarbeit mit der Gemeinde **wechselseitig und ergänzend unterstützen** (z.B. im Angebot eines „Betriebskindergartens“ oder bei Projekten wie „Kinder lernen die Arbeitswelt der Eltern kennen“).

Betriebe wünschen sich von Gemeinden im Kontext der familienbewussten Personalpolitik eine stärkere Rolle. Stark gefragt sind einerseits Anreizstrukturen zur betrieblichen Familienpolitik, andererseits finanzielle Förderungen. In der Gemeindezeitung können besondere familienorientierte Aktivitäten von Betrieben vorgestellt werden.

Übergang von der Schule in den Beruf

Es ist wichtig die Informationen und Kontakte zwischen Ausbildungsbetrieben und Jugendlichen in der jeweiligen Region zu intensivieren, damit einerseits Betriebe und Verwaltungen geeignete Bewerber/innen und andererseits Schulabgänger/innen den richtigen Beruf und den passenden Betrieb finden. Das wird vor allem dann erfolgen, wenn sich Jugendliche über die Ausbildungsmöglichkeiten, die Produkte und Dienstleistungen der regionalen Betriebe und Verwaltungen hinreichend informieren können. Die Gemeinde kann eine Verbindungsstelle zwischen den Betrieben und den Jugendlichen, die eine Ausbildungsstelle suchen, schaffen. Auf der Gemeinde-Homepage kann eine einmalige Plattform für einen Ausbildungs- und Stellenmarkt entstehen, eine so genannte Lehrlings- und Jobbörse. Eine gute Möglichkeit, schon vorher Kontakte und gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen, sind auch Ferialjobs, sowohl in der Verwaltung als auch in Unternehmen. Auch dafür kann das Gemeindeamt Informationsdrehscheibe sein.

Die betriebsorientierte Ideen-Börse für Gemeinden

- Förderung familienfreundlicher Betriebe durch:
 - Artikel in der Gemeindezeitung über besonders familienorientierte Maßnahmen,
 - Familienfreundlichkeit der örtlichen Wirtschaft hervorheben
 - Durchführen eines Wettbewerbs: Anhand eines Fragebogens sucht der Ort seine familienfreundlichsten Unternehmen. Bei der Erhebung sind sowohl Arbeitgeber/innen als auch Arbeitnehmer/innen und Kund/innen einbezogen.
- Anregung und Unterstützung der Gastronomie bei: Kindermenü, -spielplatz, -hochsitz, familienfreundliche Preise, rauchfreie Zonen, ...
- Ferialjobs, die die Gemeinde für ihre Jugendlichen im Sommer anbietet,
- örtliches Forum der Zusammenarbeit von Gemeinde - Gewerbe - Landwirtschaft - Tourismus: regelmäßige Treffen zum Kennenlernen sollen Synergieeffekte freisetzen
- Einsatz für die Verbesserung der Verkehrsverbindungen zwischen Wohnort und Arbeit, Pendlerparkplatz, Fahrgemeinschaften, ...



Praxisbeispiel

Ferialarbeit für Jugendliche aus Traunkirchen



Motivation und Ziel

Seit 1995 gibt es in Traunkirchen das Projekt Ferialarbeit. Jugendlichen mit Wohnsitz in Traunkirchen wird eine 14-tägige Ferialarbeit angeboten, welche die Mitarbeit im Bauhof bzw. Kassiertätigkeiten auf dem landeseigenen Parkplatz der Erholungs- und Badeanlage "Bräuwiese" umfasst. Ziel dieses Projektes ist es, Jugendliche in die Arbeit der Gemeinde einzubinden und ihnen eine sinnvolle Beschäftigung in den Sommerferien zukommen zu lassen.

Das Besondere am Projekt ist, dass alle Jugendlichen mit Abschluss der allgemeinen Schulpflicht mit Wohnsitz in Traunkirchen, die in den Sommerferien arbeiten möchten, für mindestens 14 Tage von der Gemeinde beschäftigt werden. Schüler/innen und Student/innen nehmen dieses Angebot sehr gerne an. Die Jugendlichen werden als Ferialarbeiter/innen von der Gemeinde bezahlt.

Jugendliche stärken

Wenn Jugendliche Verantwortung übertragen bekommen, fühlen sie sich ernst genommen und in ihrer Persönlichkeit gestärkt. Weiters bekommen die Jugendlichen Einblick in die Aufgaben der Gemeinde und entwickeln dadurch auch eine Wertvorstellung für die Anlagen, die sie pflegen und verwalten.

Vorteile für die Gemeinde

Der Gemeinde Traunkirchen ist es wichtig mit diesem Projekt zu zeigen, dass ihr die Jugendlichen ein Anliegen sind. Der Gemeindebauhof wird bei der Grünlandpflege, Streifarbeiten, Reinigungsarbeiten etc. unterstützt und die Bediensteten haben für andere Tätigkeiten mehr Kapazitäten.

Kontakt:

AL Alois Schernberger
Ortsplatz 1, 4801 Traunkirchen
Tel.: 07617/2255-15
E-Mail: gemeindeamt@traunkirchen.ooe.gv.at
www.traunkirchen.at

Weiterführende Informationen

- **www.fahrgemeinsam.at - Website einer Mitfahrbörse**
Hilft seit Jänner 2006 Arbeitsplätze durch Bildung von Fahrgemeinschaften erreichbar zu machen: Nicht immer steht ein eigener PKW oder ein geeignetes öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung. Es können Mitfahrgelegenheiten und Mitfahrwünsche angeboten und nachgefragt werden. Die Vermittlung der Fahrgemeinschaft ist kostenfrei und ausschließlich für private (nicht gewerbliche) Nutzung bestimmt. Alle interessierten Frauen und Männer sind eingeladen, diesen Service zu nutzen. fahrgemeinsam.at steht für Umweltschutz, Kostenersparnis und Effizienz.

Angebote des Familienreferates

Die OÖ Familienkarte

Die OÖ Familienkarte ist eine Aktion des Familienreferates des Landes OÖ und verschiedenen Betrieben als Vorteilsgebern, wie Gastronomie, Freizeitveranstalter, Dienstleistungsbetriebe, die bessere Einkaufskonditionen oder besonders familienfreundliche Serviceleistungen ermöglichen. Mit der OÖ Familienkarte bekommen Familien bei einer Reihe von Partnerbetrieben in Oberösterreich im Freizeitsektor sowie im Gastronomie- und Dienstleistungsbereich verschiedene Ermäßigungen. Seit 1. Juli 2006 erhalten oö. Familienkartenbesitzer bei Bahnreisen von zumindest einem Elternteil gemeinsam mit einem Kind erhebliche Preisreduktionen. Etwa ist die Bahnkarte für den Elternteil um bis zu 50 % ermäßigt, die der Kinder unter 15 Jahren kostenlos. Fünfmal im Jahr wird das OÖ Familienjournal und einmal der OÖ Vorteilsgeberkatalog gratis an die Besitzer/innen der OÖ Familienkarte ausgesendet. Antragsformulare erhalten die Eltern bei den Gemeindeämtern und Magistraten. Eine zusätzliche Motivation zur Beteiligung der örtlichen Betriebe als Vorteilsgeber wird durch die persönliche Vorsprache durch den Obmann/die Obfrau des Familienausschusses und/oder des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin erreicht.

Weiterführende Informationen

- www.familienkarte.at
Die Website des Familienreferates des Landes OÖ informiert im Service teil auch über die OÖ Familienkarte.

Familienoskar für die familienfreundlichsten Betriebe des Landes OÖ

Oberösterreich sucht seine familienfreundlichsten Unternehmen

Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Oberösterreich, den Oberösterreichischen Nachrichten und den TIPS lädt das Land OÖ jedes 3. Jahr alle oberösterreichischen Betriebe ein, ihre mitarbeiter/innen- und kund/innenorientierten Ideen und Initiativen zur Steigerung der Lebensqualität von Familien beim Wettbewerb "Oö. Familienoskar" einzureichen.


Innovative Antworten, Ideen, gelungene Projekte, positive Anregungen, usw., die den Familien als Konsument/innen das Leben erleichtern oder Mitarbeiter/innen helfen, ihr Familienleben aktiv zu gestalten, sollen eingereicht werden. Die Preisträger/innen werden dann durch eine unabhängige Jury ermittelt. Das Siegerprojekt wird mit dem Oö. Familienoskar - einer Bronzeplastik des oö. Bildhauers Mag. Klaus Liedl im Wert von 2.000 Euro - sowie einem Geldpreis in Höhe von 3.000 Euro prämiert. Der 2. und 3. Preis wird vom Familienreferat mit 2.000 und 1.000 Euro honoriert.

Neue Leitfäden und Netzwerkbrief für Unternehmen

Erfolgsfaktor Familienorientierung - Leitfaden für Unternehmen

Der vom Land OÖ herausgegebene neue Leitfaden "Erfolgsfaktor Familienorientierung" für Unternehmen dient der Ideenfindung zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die 63 Seiten umfassende Publikation beinhaltet die wichtigsten Vorschläge und Argumente für Betriebe, mit denen diese ihren Mitarbeiter/innen die Vereinbarkeit von Familienarbeit und Erwerbsarbeit erleichtern können. Die Herausforderung für die Unternehmen ist es, maßgeschneiderte Lösungen zu finden. Das ist abhängig von der Art des Unternehmens, der Betriebsgröße und dem Bedarf der Mitarbeiter/innen. Die enthaltenen Praxisbeispiele zeigen auf, wie kreativ und engagiert oberösterreichische Unternehmen in den verschiedenen Branchen bereits sind.





Die Gestaltungsmöglichkeiten konzentrieren sich auf vier Themenbereiche

- Unternehmenskultur
- Arbeitszeitgestaltung
- Arbeitsorganisation
- Familienservice

Hingewiesen wird auch darauf, dass sich Familienorientierung betriebswirtschaftlich rechnet.

Erfolgsfaktor Familienorientierung II – Kundenorientierte Maßnahmen

In diesem Leitfaden werden kundenorientierte Maßnahmen in Betrieben vorgestellt. Familienfreundliche Angebote für Kund/innen sind in folgende Kapitel eingeteilt

- Freizeit, Spiel und Spaß
- Sicherheit
- Soziales Engagement
- Service und Unterstützung für Familien
- Urlaub
- Gastronomie

Netzwerkbrief für Betriebe

Der Netzwerkbrief erscheint 2x jährlich mit neuesten Informationen zum Thema familienfreundlicher Betrieb.

Ansprechpartnerin:

Andrea Leutgeb, andrea.leutgeb@ooe.gv.at

Tel.: 0732/7720/11584

Familienreferat, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz

Weiterführende Informationen

- *Auf der Website des Familienreferates des Landes OÖ www.familienkarte.at können Sie im Serviceteil die Broschüren herunterladen und den Netzwerkbrief bestellen. Sie werden auch über die OÖ Familienkarte informiert.*
- *Kosten betrieblicher und betrieblich unterstützter Kinderbetreuung - Leitfaden für die Unternehmenspraxis. (Hg.) Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Deutscher Industrie und Handelskammertag, Berlin 2006*

